

## **SACHARJA 6,9-15: DER WAHRE TEMPEL**

Diese Woche wurde in Indien ein neuer Tempel eingeweiht. Er ist zwar noch nicht ganz fertig, aber die Einweihungszeremonie fand schon mal statt. Das ist ähnlich wie bei uns. Wir beziehen in zwei Wochen unser neues Kirchengebäude, wobei die Fassade und die Umgebungsarbeiten erst später fertig werden. Ein paar Unterschiede gibt es dann doch zwischen unserem Gebäude und dem indischen Tempel: Z. B. liegen unsere Baukosten deutlich unter 140 Mio. Dollar und unsere Eröffnung werden nicht 10.000 Polizisten beschützen müssen. Aber auch wir werden uns so richtig freuen und tun das jetzt schon. Denn ein grosses Projekt findet so endlich seinen Abschluss. Doch so wichtig dieses Gebäude in Wipkingen auch für uns ist: Es ist nicht alles. Der wahre Tempel ist etwas anderes. Das schauen wir uns heute an.

In der Predigt vor zwei Wochen ging es bereits um Sacharja, den Propheten, der gegen Ende des AT lebte. Er war live dabei, als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft freikamen. Sie durften in ihr Land zurückkehren und sogar in Jerusalem den Tempel ihres Gottes wieder aufbauen. Noch bevor der Bau abgeschlossen ist, spricht Sacharja schon von einem anderen – dem wahren – Tempel. Sach 6,9-15 (LUT84):

*<sup>9</sup> Und des HERRN Wort geschah zu mir: <sup>10</sup> Nimm von den Weggeführten, von Heldai und von Tobija und von Jedaja, die von Babel gekommen sind, und geh an diesem selben Tage ins Haus Joschijas, des Sohnes Zefanjas, <sup>11</sup> nimm von ihnen Silber und Gold und mache Kronen und kröne das Haupt Jeschuas, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks, <sup>12</sup> und sprich zu ihm: So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heisst ‚Spross‘; denn unter ihm wird’s sprossen, und er wird bauen des HERRN Tempel. <sup>13</sup> Ja, den Tempel des HERRN wird er bauen, und er wird herrlich geschmückt sein und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron. Und ein Priester wird sein zu seiner Rechten, und es wird Friede sein zwischen den beiden. <sup>14</sup> Und die Kronen sollen zum Andenken an Heldai, Tobija, Jedaja und den Sohn Zefanjas im Tempel des HERRN bleiben. <sup>15</sup> Und es werden kommen von ferne, die am Tempel des HERRN bauen werden. Da werdet ihr erkennen, dass mich der HERR Zebaoth zu euch gesandt hat; und das soll geschehen, wenn ihr gehorchen werdet der Stimme des HERRN, eures Gottes.*

### **Eine symbolische Krone**

Sacharja erhält von seinem Gott eine Botschaft. Die ist sehr konkret. Da sind kürzlich drei weitere Juden aus dem Exil (*von den Weggeführten*) gekommen; vielleicht nur zu Besuch.

Heldai, Tobija und Jedaja begegnen uns in der Bibel nur in diesem Text. Genauso Joschija, bei dem sie wohl wohnen können. Die drei Heimkehrer haben Silber und Gold dabei, mit dem sie sicher ihre Landsleute unterstützen wollen. Der Prophet Sacharja soll zu ihnen gehen und Gott beauftragt ihn: *...nimm von ihnen Silber und Gold und mache Kronen.* Warum zwei Kronen? Wahrscheinlich ist nur eine gemeint. Denn lediglich eine landet im Text schliesslich auf einem Kopf. Vielleicht hat Sacharja das Silber und das Gold so verarbeitet, dass es aussah, wie zwei Kronen in einer

Klar ist: Eine Krone ist für einen König bestimmt. Den hatten die Juden zu der Zeit nicht. Ihr politischer Leiter – der Statthalter bzw. Stadtpräsident – hiess Serubbabel. Dieser Serubbabel stammte von König David ab. Damit war es nur logisch, dass er jetzt die Krone erhält. Wer sonst, wenn nicht er? Aber jetzt kommt etwas völlig Unerwartetes, denn Gott sagt: *...kröne das Haupt Jeschuas, des Hohenpriesters.*

Der Hohepriester – also der religiöse Leiter – soll König werden? Das gab es noch nie! Das war im System damals nicht vorgesehen. Eigentlich galt die Gewaltenteilung: der König auf der einen Seite und der Priester auf der anderen. Wenn sich später Kirche und Staat zu eng verbanden, ging das meistens schief. Warum passiert das hier? Der Zusammenhang zeigt, dass es nicht um den Priester Jeschua geht. Er darf die Krone nicht behalten, sondern sie wird im Tempel aufbewahrt (VI4).

Diese Krönung steht symbolisch für eine andere Realität. Auch andere Propheten gebrauchten anschauliche Vergleiche, um ihre Worte zu unterstreichen. So konnten die Leute sich Gottes Worte viel besser merken. Das geht uns heute genauso: Wir lernen effektiver, wenn Worte unterstützt werden von einem Bild, einer Theaterszene oder einem Videoclip. Welche Botschaft steckte nun hinter dieser symbolischen Krone? Die nächsten Verse verraten es.

### **Ein besonderer Herrscher**

Der Prophet Sacharja soll dem Priester Jeschua erklären: *So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heisst ‚Spross‘; denn unter ihm wird’s sprossen...* Er sagt nicht: ‚Du bist dieser Mann...‘ Sondern: ‚Siehe, es ist ein Mann...‘, also ein anderer. Ein Spross ist eine junge Pflanze, die gerade den Erdboden durchbrochen hat. Das bedeutet ‚Neuanfang‘ und verspricht Hoffnung. Schon früher hatte Gott davon geredet, Sach 3,8: <sup>8</sup> *Höre nun, Jeschua, du Hoherpriester: Du und deine Brüder, die vor dir sitzen, sind miteinander ein Zeichen; denn siehe, ich will meinen Knecht, ‚den Spross‘, kommen lassen.* Die Krone deutet auf einen König hin und so wird der besondere Herrscher in Kap. 6 auch beschrieben: *er wird herrlich geschmückt sein und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron.*

Beim Propheten Jeremia lesen wir die gleiche Kombination von Spross und König, Jer 23,5: *Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten **Spross** erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben.*

Was Sacharja, Kap. 6, zweimal über diesen besonderen Herrscher aussagt: *und er wird bauen des HERRN Tempel.* Die Juden waren gerade dabei, den Tempel aufzubauen. Vor zwei Wochen haben wir gesehen, dass Gott versprochen hatte: Serubbabel wird den Tempel vollenden. Daher meinen manche, dass mit dem ‚Spross‘ doch Serubbabel gemeint ist. Doch er ist ja gerade nicht derjenige, der die Krone bekommt. Das heisst: Der Tempel ist noch nicht einmal fertig (wie bei uns) und schon wird über einen anderen Tempel geredet (wie bei uns). Es geht letzten Endes nicht um ein Gebäude, sondern um den wahren „Tempel“.

Die bewegte Geschichte des jüdischen Tempels in Jerusalem setzte sich fort. Mal wurde er von Feinden entweiht, dann wieder von den Juden geweiht (daher das Fest Chanukka). Im

NT beschreiben alle vier Evangelien (!), wie Jesus wütend die Händler und Geldwechsler aus dem Tempel wirft. Johannes erzählt, wie es weiterging, Joh 2,18-21: <sup>18</sup> *Die führenden Männer des jüdischen Volkes stellten Jesus zur Rede: „Kannst du uns mit einem Wunder beweisen, dass du das Recht hast, so zu handeln?“* <sup>19</sup> *Jesus gab ihnen zur Antwort: „Reisst diesen Tempel ab, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.“* – <sup>20</sup> *„Wie?“*, entgegneten sie. *„Sechsvierzig Jahre lang wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?“* <sup>21</sup> *Doch Jesus hatte mit dem Tempel seinen eigenen Körper gemeint.*

Jesus ist der wahre Tempel! Was suchen Menschen, die einen Tempel bzw. ein Kirchengebäude besuchen? Zwei Beispiele: Ruhe, die im lärmigen, stressigen Alltag schwierig zu finden ist. Jesus dazu, Mt 11,28-29: <sup>28</sup> *Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.* <sup>29</sup> *Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen.* Andere suchen in einer Kirche nach einer Verbindung zu Gott. Eph 2,13: <sup>13</sup> *Aber nun gehört ihr Christus Jesus. Ihr wart fern von Gott, doch nun seid ihr ihm nahe durch das Blut seines Sohnes.* Das ist der eigentliche Sinn des Tempels: die Verbindung zu Gott herstellen.

Deshalb zielen Sacharjas Worte auf Jesus hin. Jesus ist der ‚Spross‘, der einen Neuanfang bringt, indem er das Reich Gottes einläutet. Er ist der besondere Herrscher. Jesus ist der wahre König. Kein egoistischer, der sein Volk ausbeutet und mit Terror seine Macht sichert. Hebräer 2,9: <sup>9</sup> *Eins jedoch sehen wir bereits: Er selbst, Jesus, der für eine kurze Zeit geringer war als die Engel, ist jetzt aufgrund seines Leidens und Sterbens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn er hatte den Tod auf sich genommen, damit durch Gottes Gnade allen Menschen der Weg zur Rettung offen steht.* Wer sich Jesus anvertraut, ist mit Gott verbunden und versöhnt. Sünden sind vergeben. Alle! So gnädig ist er!

Wenn Gott bemerkt, dass drei Männer aus Babylon in Jerusalem eintreffen, welches Detail in deinem Leben sollte ihm dann entgehen? Er interessiert sich. Er nimmt Anteil. Er schreibt Geschichten neu. Er gibt Hoffnung. Um das als Kirche zu feiern, ist ein eigenes Gebäude praktisch, aber nicht das Wichtigste. Das bestätigt ein Blick in Gottes neue Welt, wie sie das NT ganz am Ende zeigt, Offb 21,22: <sup>22</sup> *Kein Tempel war in der Stadt zu sehen, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, und das Lamm sind ihr Tempel.* Wenn Jesus der wahre Tempel ist, kann man dann sagen: „Ich glaube an Jesus, die Kirche brauche ich nicht“? Nein. In einer der nächsten Predigten werden wir sehen, dass das NT auch die Gemeinde als ‚Gottes Tempel‘ bezeichnet. Christsein ist ein gemeinsamer Weg, kein Solotrip. Jeder ist willkommen. Mit Fragen. Mit Zweifeln. Wir wollen miteinander wachsen und Jesus (besser) kennenlernen.

Zurück zu Sacharja 6. Nachdem von diesem königlichen Herrscher die Rede war, steht in V12 weiter: *Und ein Priester wird sein zu seiner Rechten, und es wird Friede sein zwischen den beiden.* Die Tatsache, dass dem damaligen Hohepriester Jeschua symbolisch die Krone aufgesetzt wird, deutet darauf hin: Bei dem ‚Spross‘ verschmelzen die beiden Rollen König und Priester in einer Person. Genau das ist bei Jesus der Fall, Hebr 8,1: <sup>1</sup> *Das Wichtigste aber ist: Unser Hoher Priester [Jesus] hat sich auf den höchsten Ehrenplatz im Himmel gesetzt, an Gottes rechte Seite.* So genau verstanden das die Leute bei Sacharja natürlich noch nicht. Doch Gott machte ihnen Mut, dass sie eine Zukunft haben. Sie können den Worten des Propheten vertrauen. Gott würde ihnen den perfekten Herrscher schicken, der den wahren Tempel „baut“ bzw. selbst darstellt. Ihr jetziger Tempel diene dafür als kleiner Vorgeschmack.

Der abschliessende V15 beginnt ebenfalls mit einem Ausblick: <sup>15</sup> *Und es werden kommen von ferne, die am Tempel des HERRN bauen werden.* Die ‚von ferne‘ kommen, könnten weitere Juden sein, die aus Babylon zurückkehren. Doch Sacharja meint vermutlich eher

Nichtjuden, die sich dem Gott Israels zuwenden werden. Davon spricht Sacharja an anderen Stellen, wie wir nächste Woche sehen werden (2,15; 8,20ff). Die ganze Bibel redet davon, dass Gott alle Menschen im Blick hat. Das sind gute Nachrichten für uns. Auch wir sind bei ihm eingeladen.

### **Ein gehorsames Volk**

Zum Schluss noch einmal etwas Erstaunliches: *...und das soll geschehen, wenn ihr gehorchen werdet der Stimme des HERRN, eures Gottes.* Das klingt so, als würde Gott sein Handeln davon abhängig machen, ob sein Volk auf ihn hört.

Der besondere Herrscher würde nur kommen, die Fremden dürften nur 'mitbauen', wenn die Menschen das glauben? Nein, Gott ist nicht darauf angewiesen, dass jemand ihn beachtet. Aber er verspricht denen seine Nähe, die ihm gehorchen. Wie oft spricht das AT davon, dass die grosse Mehrheit Gott vergessen hatte. Doch ein kleiner Rest hielt Gott die Treue. Und denen galten Gottes Versprechen. Mit denen schrieb er weiter Geschichte. Gott sucht ein gehorsames Volk. Auch für uns ist es so entscheidend, dass wir auf seine Worte hören und sie tun. Ihm gehorchen. Wenn du ihm nachfolgst, ist dein Körper sein Tempel (1Kor 6,19f). Dein Leben soll ihn gross machen. Der Heilige Geist wohnt in dir. Lass ihn „entsorgen“, was nicht in dein Leben gehört, wie Geiz oder Stolz. Damit mehr Platz ist für Dinge wie Grosszügigkeit und Demut (Gal 5,19ff).

Die Eröffnung unseres Umbaus wird es wohl nicht in die Schlagzeilen schaffen wie der Tempel in Indien. Macht nichts. Viel wichtiger ist für uns Jesus, der „wahre Tempel“. Mit Jesus hat Gott seine Versprechen aus Sacharja und vielen anderen Stellen des AT erfüllt. Bei Jesus finden wir wahre Ruhe und die lebensnotwendige Verbindung zu Gott. Er ist und bleibt der König für alle Zeit. Ihm folgen wir mit unserem ganzen Leben.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 28.01.2024*